GEORG BÜCHNER

Leonce und Lena



SCHAUSPIEL VON GEORG BÜCHNER

Leonce und Lena

In einer Fassung von Katharina Schmidt und Roman Konieczny

BESETZUNG

Lena: Lua Mariell Barros Heckmanns

Leonce: Raphael Akeel

Valerio, Rosetta: Oliver Meskendahl König Peter, Rosetta: Ronald Funke Präsidentin, Rosetta: Sascha Maria Icks

Statisterie: Daniel Boelte, Matthias Pfordt, Jasmin Thies, Yorick Sean Kolwey Sexson, Inga Waldvogel

Ballettstatisterie: Violetta Eckert, Emilia Fietz, Kerstina Hansen, Cordelia Niemeyer, Lauryn Jansing, Juliane Schneider,

Aurelia Schmidt

TEAM)

Inszenierung: Katharina Schmidt und

Roman Konieczny

Bühne und Kostüme: Gregor Wickert

Musik: Pär Hagström Video: Franziska Junge Dramaturgie: Kundry Reif

Regieassistenz, Abendspielleitung: Robin Bringewatt Inspizienz: Kiki Timm Ausstattungsassistenz: Ella Lechner Ausstattungshospitanz: Ina Tolkunow Soufflage: Astrid Willnow-Herrmann Theatervermittlung: Dietz-Ulrich von Czettritz Mit herzlichen Dank an: Daniel Boelte

Technischer Leiter: Clemens Michelfeit Produktionsleiter: Felix Ridder Bühnenmeister: Thomas Nitowski Beleuchtung: Julian Rickert Ton: Tim Klöpper, Manuel Sieg Requisite: Volker Witte, Nina Paulsmeyer Maske: Andrea Jasper, Lena Blecks, Klara Euler, Lea Sufin Damenschneiderei: Naomi Michel, Heike Thein Herrenschneiderei: Dana van der Mirden, Gerlind Werner Dekorationswerkstätten: Tischlerei, Schlosserei, Polsterei, Malsaal und Theaterplastik

Premiere: 10. Februar 2024

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

Impressum:

Herausgeber: Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH **Intendant:** Ulrich Mokrusch **Kaufmännischer Direktor:** Matthias Köhn **Redaktion:** Kundry Reif **Fotos:** Joseph Ruben **SPZ 2023/24** Änderungen vorbehalten.

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch:







Wer sich einmal auf den Kopf schauen könnte

Kundry Reif

Der zweiundzwanzigjährige Georg Büchner schreibt ein Lustspiel, reicht es bei dem Wettbewerb der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung ein und hofft auf das Preisgeld von 300 Gulden, denn er ist knapp bei Kasse. Leider verpasst er den Einsendeschluss und das Stück kommt ungeöffnet zurück. Büchner überarbeitet den Text danach noch ein weiteres Mal, und als er im Jahr darauf an Typhus erkrankt und stirbt, gilt das Werk als weitestgehend abgeschlossen. Voll jugendlicher Rebellion und Naivität werfen sich Lena und Leonce in ein Abenteuer und fliehen vor dem elterlichen Willen einer vorbestimmten Ehe. Ihre Reise führt sie nach Italien: Nichts wissend über die Identität des anderen, verlieben sich die beiden ineinander und heiraten. Siegessicher, die ihnen durch die Gesellschaft vorgegebenen Systemgrenzen über Bord zu werfen, müssen sie feststellen: Es ist doch alles so gekommen, wie die Eltern es geplant hatten.

Leonce und Lena reiht sich ein in das überschaubare Gesamtwerk Büchners: neben einem Revolutionsdrama, einer Tragödie, einer Erzählung über psychische Krankheit und einer politischen Flugschrift gibt es nun auch eine Komödie. Georg Büchner ist kein Theaterautor, sondern ein junger Medizinstudent, der Welt verstehend und beschreibend verändern will. Jeder seiner fünf Texte hat eine andere Form, denn jede Frage verlangt nach einem anderen Ausdruck.

Er war umgetrieben von einer sich radikal im Umbruch befindenden Welt; seine Texte sind Forschungsergebnisse, um sein Denken in eine Praxis zu überführen. Theater wird bei ihm zu einem konkreten Ort, an dem Gedanken und Fragen spielerisch ausprobiert werden können.

In Leonce und Lena, diesem kleinen Lustspiel über zwei junge Menschen auf der Suche nach sich selbst, stellt Büchner bahnbrechende Fragen: Was ist Freiheit? Wie sehr ist es möglich, eigene Entscheidungen zu treffen? Was ist Macht und wie kann und soll man mit dieser umgehen? Gibt es für Prinzessin Lena und Prinz Leonce nur dieses eine System, oder existieren andere, noch nicht betretene Räume? "Oh wer sich einmal auf den Kopf schauen könnte" wünscht sich Lena. Welche Türen müssen geöffnet werden, um ein unvoreingenommes Betrachten von außen zu ermöglichen? Kann man ein Selbst unabhängig von dem System, in dem das Selbst lebt konstituieren? Der revolutionäre Büchner schreibt natürlich nicht einfach so eine Komödie, sondern eine Satire von kristallklarer Traurigkeit auf das Biedermeier seiner Zeit, die sich einer klassischen Theaterpsychologie entzieht. Ihn begleitet ein Sprachwitz, der gegen das Nichts antritt, sein Lachen ist ein melancholisches. Es gibt keine Flucht, kein Ausweg scheint möglich.





Wie führt man solch einen Text auf? Teilweise genial, wirft er in Wortspielen und lustvollen Anreicherungen existentielle Fragen auf, vollgespickt mit unverständlichen Andeutungen. Plötzlich tun sich Lücken auf, das Ganze wird scheinbar nicht zu Ende gedacht und die Figuren reden und reden, aber kaum miteinander. Immer wieder entzieht sich alles jeglicher Logik. Ist *Leonce und Lena* auch ein Fragment geblieben?

Katharina Schmidt und Roman Konieczny füllen diese Lücken, interpretieren sie neu und versuchen in fantasievollen Bildern Antworten darauf zu finden, warum wir immer nur unsere eigenen Systeme und Kreisläufe überblicken können, wie man Räume und Welten

schafft, in denen alles möglich ist und wie man diese jugendliche Naivität, Hoffnung und diesen Aufbruchswillen darstellt. Ein Gesamtkunstwerk entsteht. Dem störrischen Text werfen sie eine Bilderwucht entgegen, die sich assoziativ verschiedensten Systemen und Kreisläufen annimmt, und diese auf einander schauen lässt. So schaut eine Vergangenheit auf eine jetzige Gegenwart, die Natur betrachtet die Zivilisation der Menschen und Bilder der Zukunft wandern durch die Geschichte hindurch. Lena und Leonce haben nur einen Moment Zeit, alle Erfahrungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, von Natur und Zivilisation, Poesie und Politik zuzulassen. Und dann?

Die Welt ist doch ein ungeheuer weitläufiges Gebäude!

Lena und Leonce - Wer ist wer?

Bei Georg Büchner bleibt die Figur der Lena weitgehend stumm. Während wir Leonce und sein Königreich kennenlernen, ihm dabei zuschauen, wie er sich an der Liebe langweilt, sich über den Staat lustig macht und sich mit seinem Diener und Kumpanen Valerio in Sprachwitzen ergeht, ist Lena auf ein klassisches Frauenbild zurückgeworfen, und wir treffen sie eigentlich nur im Angesicht ihrer Melancholie. Ist Büchner Kind seiner Zeit, wenn er Lena auf eine weitgehend stumme Tristesse reduziert oder gibt es dafür einen anderen Grund? Und warum heißt der Text überhaupt Leonce und Lena, wenn Lena nur eine Randfigur darstellt? Um mit den Rollen in einen spielerischen Umgang zu kommen, dreht das Regieteam Katharina Schmidt und Roman Konieczny die Figuren Leonce und Lena um. Lena spricht Leonce Texte, und Leonce die von Lena. Was macht das mit diesen zum Teil stark codierten Rollen? So treffen wir jetzt auf eine teils gelangweilte, wütende Lena und auf einen sensiblen Leonce. So werden neue Lesarten möglich.

Georg Büchner

Georg Büchner wurde 1813 in Goddelau im Großherzogstum Hessen geboren und wird von seinem Vater naturwissenschaftlich und von seiner Mutter musisch geprägt. Während seines Studiums der vergleichenden Anatomie in Straßburg und Gießen beginnt er sich politisch zu engagieren und veröffentlicht 1834 die revolutionäre Streitschrift "der hessische Landbote" (Krieg den Hütten! Frieden den Palästen!), weswegen er steckbrieflich gesucht wird. Neben der Arbeit an seinem literarischen Werk Dantons Tod. Lenz, Leonce und Lena, Woyzeck und dem verschollenen Drama Pietro Arentino schrieb er seine Doktorarbeit über das Nervensystem der Barbe.

1837, mit 23 Jahren, stirbt Büchner in Zürich an Typhus. Trotz kurzem Leben gilt er als einer der wirkkräftigsten Vorreiter der Märzrevolutionen und bedeutendsten Schriftsteller seiner Zeit.

Was ist der Mensch: Knochen, Staub, Sand, Dreck Was ist die Natur: Staub, Sand, Dreck







KONTAKT 0541 | 34 91 0

HOTEL-WALHALLA.DE



FEIERN IN AUßERGEWÖHNLICHEM AMBIENTE...

- · STILVOLLE RÄUMLICHKEITEN MIT PLATZ FÜR BIS ZU 250 PERSONEN
- · ERFAHRENE MITARBEITER:INNEN, MIT HOHEM PERSÖNLICHEN ENGAGEMENT

